



Humboldtstraße 114–118, Nürnberg

VALUE ADDED

Geschäftshaus

Sanierung von 18 Wohnungen,
2 Veranstaltungssälen und
1 gastronomischen Fläche

„Humboldt überschüttet uns mit geistigen Schätzen“ fabulierte J. W. von Goethe über den Wissenschaftler, der sich hier in Franken Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Bergbau beschäftigte.

Betritt man heute in Nürnberg die Humboldtstraße, eine begrünte Gründerzeitstrasse in einem lebendigen Wohngebiet, das hundert Jahre nach Humboldts Aufenthalt in Franken gebaut wurde, so steht man unvermittelt vor einem imposanten Gebäudekomplex – den sogenannten Humboldtsälen – unsere neueste architektonische Herausforderung.

So schaue ich – Mathias Kreibich/Inhaber von blauhaus Architekten BDA – auf diese imposante Fassade, die mich unwillkürlich wieder in Gedanken ins Humboldtsche Berlin führt. In die Oranienburger Straße – zur Jüdischen Kathedrale, die ebenso den gesamten Straßenraum mit ihrer städtebaulichen Ausprägung besetzt. In Nürnberg ist es diese fulminante Giebelbekrönung, die an eine aufgehende Sonne erinnert, fest geerdet und gehalten durch ein massives Sockelgeschoss – den legendären Humboldtsälen – steinmetzmäßig künstlerisch gearbeitet aus dem Nürnberger Burgsandstein in überwiegend warmen Rottönen.

Bei dem Blick auf das Gebäude empfinde ich immer wieder Respekt vor der Kunst des Fügens, vor den Fähigkeiten der Handwerker und der Inge-



niere. Mich beeindruckt das Wissen der alten Nürnberger Meister über die Herstellung von Dingen. Darum versucht mein auf Bauen im Bestand spezialisierte Team diesem Wissen gerecht zu werden. Das Können wird herausgefordert und spornt uns zu Höchstleistungen an.

Denn nur die Verbindung aus alten Qualitäten und dem neuen Können schafft Vertrauen für die neuen Besitzer und Nutzer. Dieses Vertrauen, dass aus dem Vergangenen, dem „humboldtschen Schätzenswerten“ in das Zukünftige weist. Über das Zukünftige konnten wir uns in den letzten Wochen, angespornt das Bestmögliche aus dem Projekt zu kreieren, Gedanken bei den maßlichen und technischen Bestandsaufnahmen machen.

Mein erster Eindruck: Hervorragende Bausubstanz, gut proportionierte Wohnungen mit hohem modernen Grundrissoptionen, fantastische Blicke aus

den unveredelten Dachräumen, die in Teilen bis zu neun Meter hoch sind. In den Humboldtsälen soll, so hörte ich, die Musik der 20-iger Jahre erklingen sein. Wirklich lebendig wurde dann diese Erinnerung, als ich im Stadtarchiv Nachlässe sichtete und Eintrittskarten gedruckt von 1926 für die „Humboldt-Säle“, fand.

Es bleibt spannend, denn wir sind immer noch auf der Suche nach Bildern vom Innenraum der Säle. Ich glaube aber, dass nur die alten Nürnberger helfen können, die bis zum Krieg hier geheiratet, gefeiert und getanzt haben.

Wir sind offen für alles, was ein öffentlicher Aufruf an die Bevölkerung bringt, denn der „Schatz“ soll im Sinne von Humboldt behutsam gehoben werden.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Mathias Kreibich, Architekt BDA
Infos unter www.blauhaus.net



Schwabacherstraße 45, Fürth

VALUE ADDED

Geschäftshaus

Denkmalgeschütztes Gebäude
in der Fußgängerzone

Innenhof sein- ein später halböffentlicher Raum der Nutzer von dem aus die Erschließung der wenigen individuellen großzügigen Einheiten geschehen könnte.

Ein mögliches bühnenartiges Szenario könnte sein: Sie schlendern an Mandelbäumen durch die Fußgängerzone, durchschreiten ein großzügiges Portal, an dem schon am Ende des leicht ansteigenden Weges Licht aus dem Hof gefiltert in den Portalraum fällt.

Die Tür fällt schwer und gediegen ins Schloss, leichter Widerhall der Schritte führt Sie treppauf in ein gläsernes hochmodernes Foyer, sanfte Musik filtert Ihre Schritte. Sie werden empfangen von der Intimität eines Archetyp – dem Atrium – und Sie können es nicht glauben, dass es Ihr Weg zu Arbeit ist in Fürth... Sie durchschreiten den kleinen Hof, geben den Code ein, ihre Bürotür öffnet sich: Weite, Licht, Hol – Architektur für Menschen.

Nun, noch sind das innere Bilder, vor uns liegen die Mühen der Berge: Aufmessen, Pläne erstellen und prüfen mit den zuständigen Behörden, was machbar ist. Aber die Visionen sind unser Antrieb, und wenns nur Gedanken und Töne sind.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Mathias Kreibich, Architekt BDA
Infos unter www.blauhaus.net

Schon vor 5000 Jahren schlugen die Ägypter Gold so dünn, dass sie damit Götterfiguren, Sarkophage und Mumien vergolden konnten. Neben Augsburg war Nürnberg eine der wichtigsten Städte, in denen Blattgold geschlagen wurde.

Aufgrund einer sehr restriktiven Handwerksordnung in Nürnberg wanderten die ersten Goldschläger im 16. Jahrhundert nach Schwabach ab. Hier fanden sie ideale Voraussetzungen für ihr Handwerk.

Die Verbindungsstraße zwischen Schwabach und Nürnberg führte auch an Fürth vorbei, der heutigen Schwabacherstraße, unserem Standort für das bis 2009 fertig zu stellende Geschäftshaus.

Leider können wir nicht exakt sagen, wo die historischen Wurzeln des Gebäudes und seiner Erbauer sind, da die Aktenlage in den Archiven sich

noch als unklar darlegt. Was nach den ersten Recherchen durch blauhaus Architekten BDA festzustellen ist: das Gebäude ist als dreiseitige Anlage um einen Innenhof konzipiert worden und besitzt ein hohes Potential an wirklich individuellen Räumen und Raumfolgen.

Durch die wahrscheinlich mehrfach historisch überformte Grundrissveränderungen werden die Räume eine hohe Nutzungsflexibilität besitzen und eine individuelle Adresse darstellen.

Betritt man heute den in der Neuzeit überbauten Innenhof, so vermischen sich innere Bilder aus Städten aus dem Burgund mit den aus der Champagne: schiefergedeckte Dach- und Fassadenflächen.

Mein Blick findet immer wieder eine Fläche, eine Form, an der er wie auf einem guten Kunstwerk wandert bis zu der Bühne des Bildes. Unsere architektonische Bühne wird wohl der